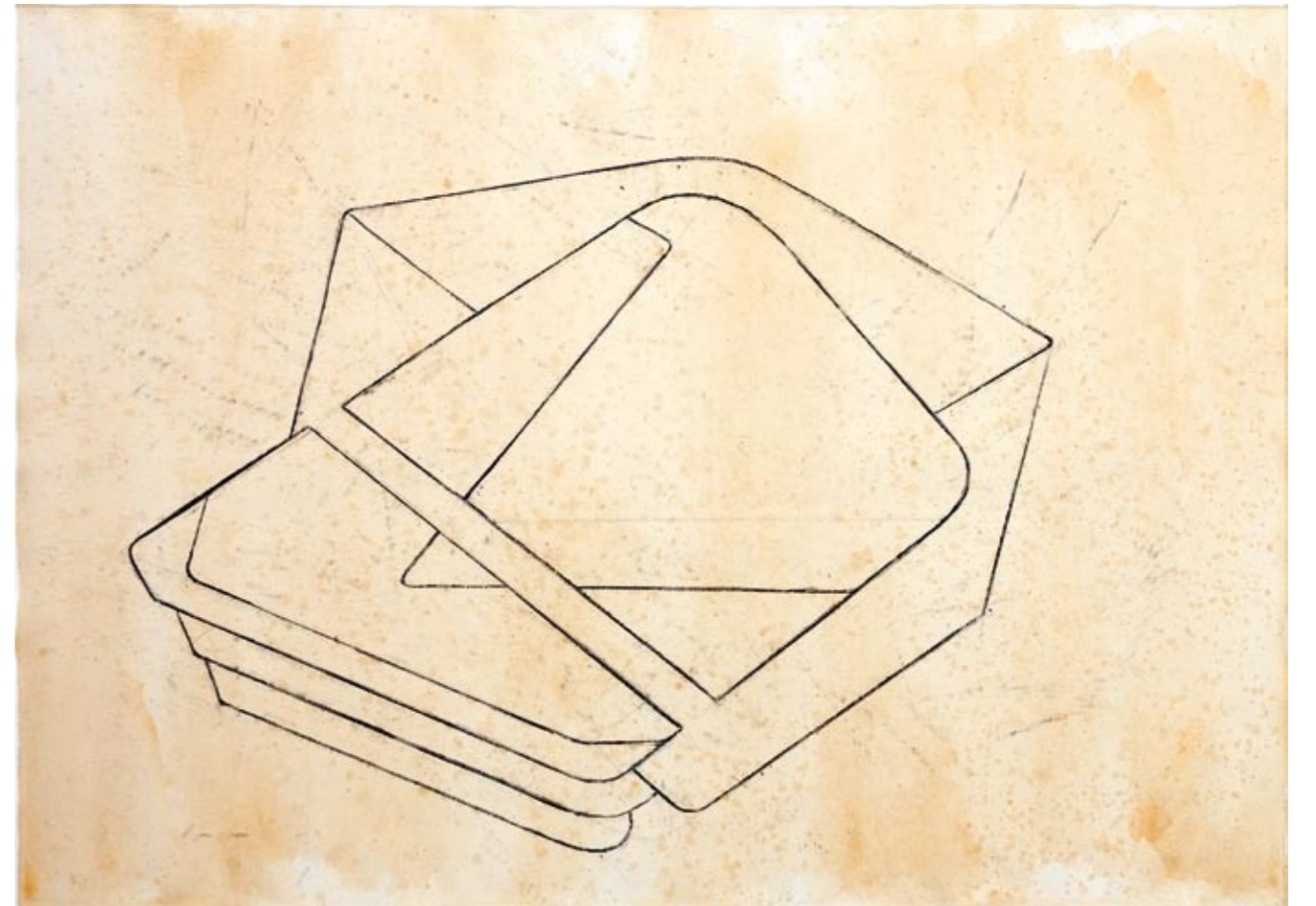


An abstract line drawing on aged, yellowish paper. The drawing consists of several overlapping, irregular shapes defined by black outlines. The shapes are somewhat angular and resemble stylized, overlapping triangles or polygons. The lines are drawn with a dark ink or pencil, and the overall composition is dynamic and non-representational. The paper has a mottled texture with some small brown spots.

JENS HANKE SYNAPSALE NACHBILDER

JENS HANKE
SYNAPSALE NACHBILDER

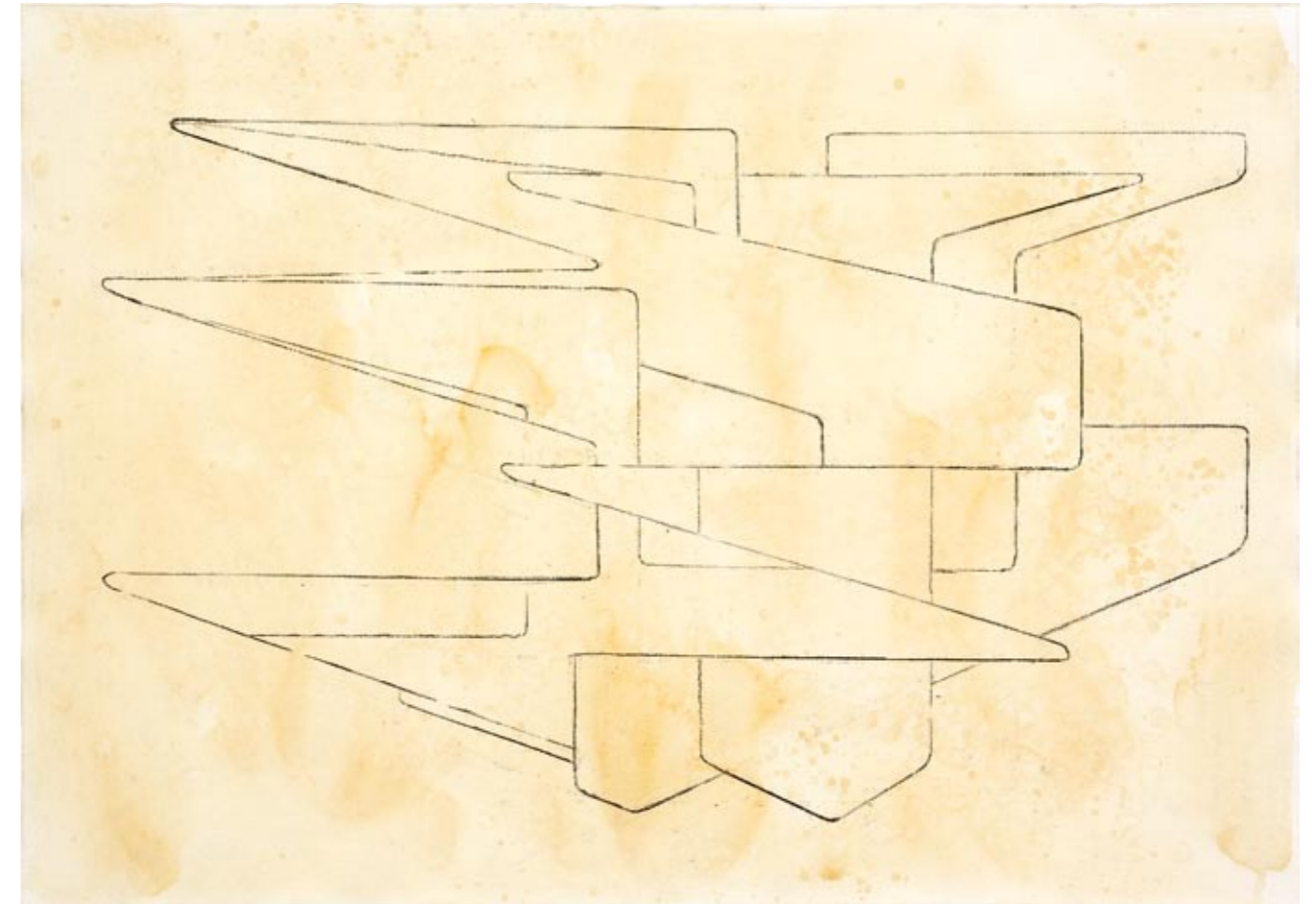


Jens Hanke

SYNAPSALE NACHBILDER

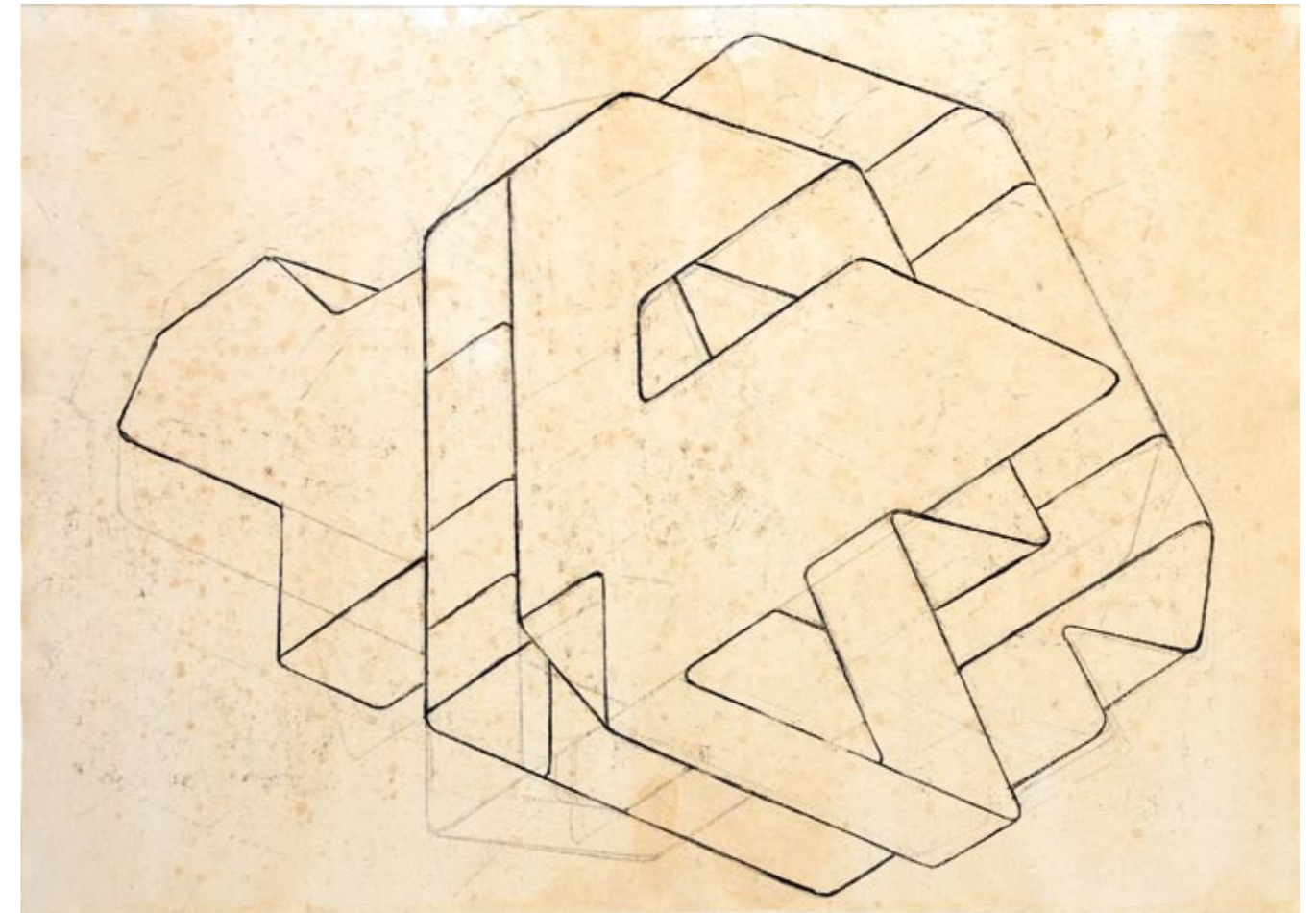
Die Synapsalen Nachbilder von Jens Hanke sind mit einfachen, geradezu archaischen Materialien ausgeführt: Zeichenkohle auf mit Knochenleim grundiertem Papier. Die Arbeiten wirken auf den ersten Blick sachlich. Es handelt sich durchweg um lineare Gebilde, die stark räumlich wirken. Sie erscheinen wie Konstruktionszeichnungen, ohne dass aber je vermittelt würde, was denn Gegenstand der Darstellung wäre. Zum Eindruck eines ausgetüftelten Entwurfs tragen auch Radiergummispuren bei, die vorherige Varianten und Versuche durchscheinen lassen. Hier wurde scheinbar genauestens geplant, kalkuliert, verworfen und gefunden.

Zwar stellen sich beim Betrachten unwillkürlich vielfältige Assoziationen ein, die so verschiedenen Bereichen wie Technik, Biologie, Architektur, dem Alltag, Beispielen der Kunstgeschichte



oder gar neuronalen Strukturen entstammen. Doch gelingt es dem Betrachter wohl nie, eine treffende Bezeichnung für das zu finden, was er sieht. Die Zeichnungen umspielen auf perfide Weise Bekanntes, ohne die plastischen Konstrukte aber je tatsächlich aus dem Gedankenbild heraustreten und benennbar werden zu lassen.

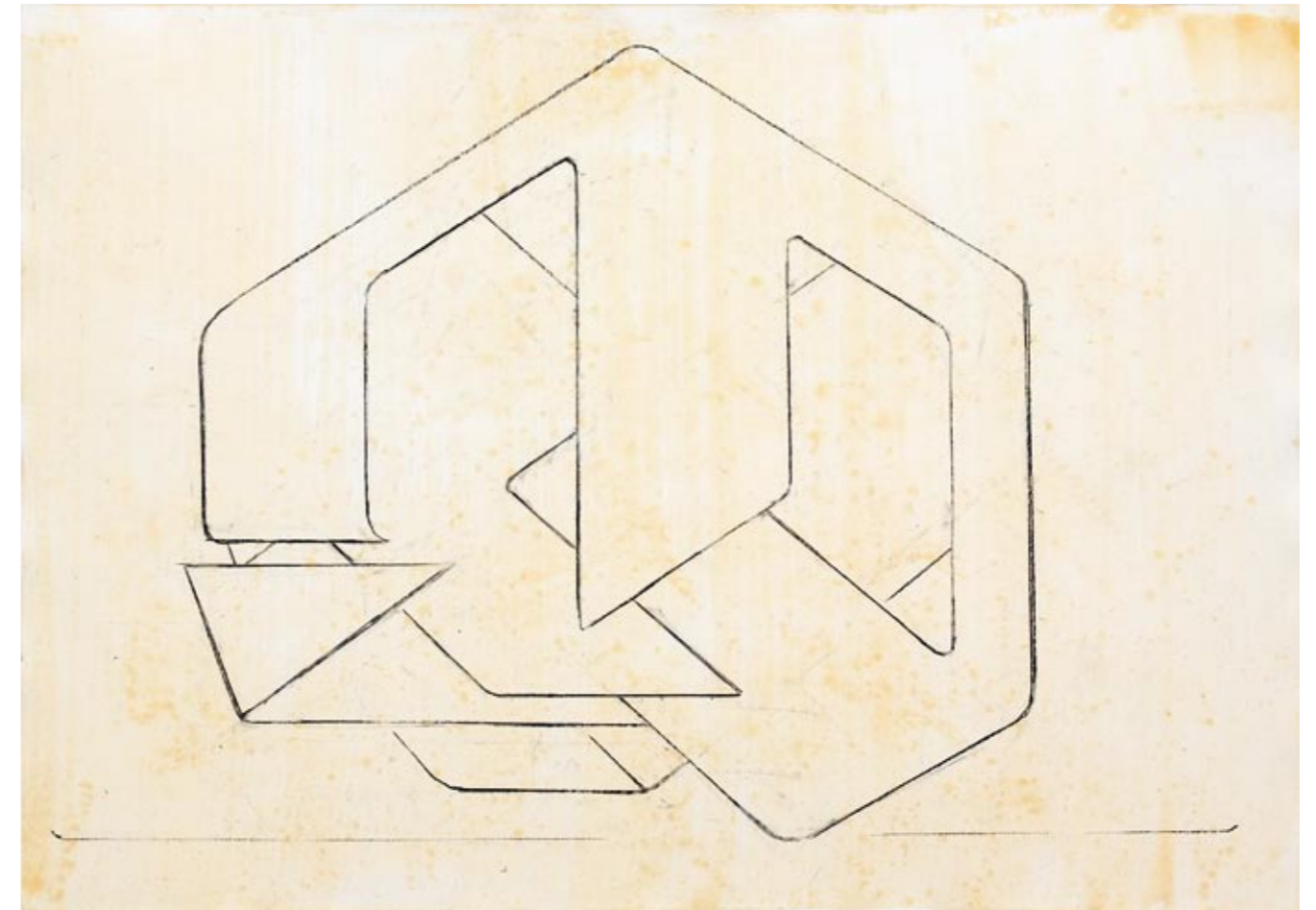
Die Formationen lassen sich zudem entweder wie monumentale Strukturen oder aber wie durch ein Rastermikroskop gesehene Elemente einer Nanowelt betrachten. Diese verunsichernde Mehrdeutigkeit basiert wohl auch auf dem fast durchgängigen Fehlen eines Horizonts, der eine notdürftige Orientierung geben würde. Der Papiergrund wirkt zuweilen als Fläche, auf der etwas liegt, in anderen Fällen aber auch als Raum, der die gleichsam schwebenden Körper umfängt oder diese sogar durchdringt. Häufig sind Negativ- und Positivformen miteinander verbunden und führen einander ad absurdum. Was anfangs rational



konstruiert erscheint, entpuppt sich als virtuoses Spiel mit unserer Wahrnehmung. Der wandernde, nach Erkenntnis strebende Blick wird häufig genarrt und geneckt, das Erfahrene wird – allerdings in wesentlich subtilerer Form als bei den populären Graphiken MC Eschers – immer wieder in Frage gestellt.

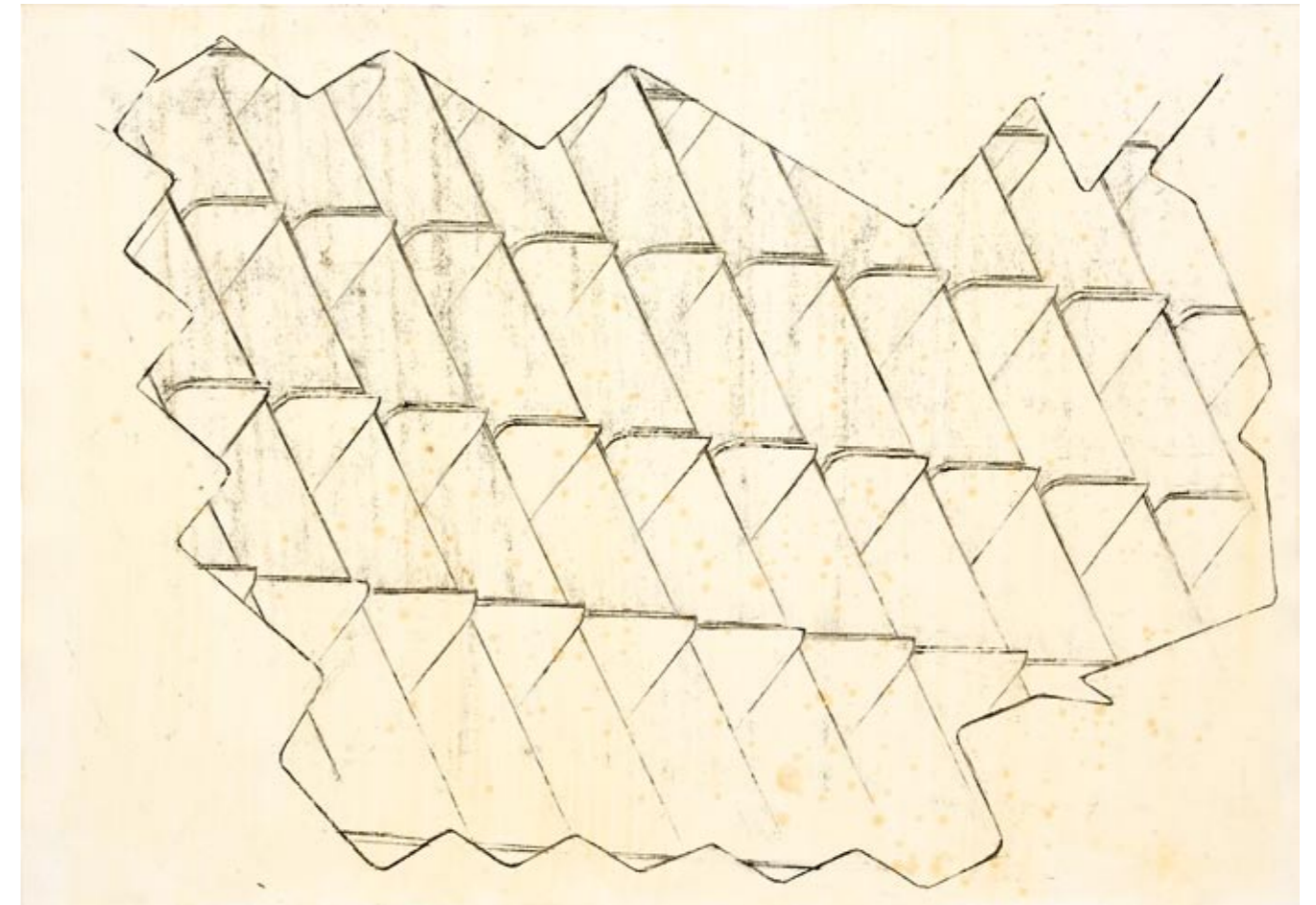
Auch wenn sich die einzelnen Blätter durch extrem unterschiedlichen Bildaufbau und verschiedene „Themen“ in einzelne Klassifizierungssysteme unterscheiden lassen, sind sie doch deutlich als Teile einer Serie zu verstehen, die im Miteinander unendlicher Variationen und Mutationen entsteht. Einmal gefangen in der intensiven Ausstrahlung der Werke werden die Arbeiten trotz unabänderlicher Variation nie langweilig. Sie bestechen durch schöne Linien und ein hohes Maß an Rätselhaftigkeit.

Auch die Entstehungszeit der Zeichnungen scheint schwer bestimmbar. Die gelbliche Grundierung täuscht ein ehrwürdiges



Alter vor, so dass die Arbeiten auf vergangene Epochen der Kunstgeschichte (etwa des frühen 20. Jahrhunderts) verweisen, denen sie auch formal zu entsprechen scheinen – als durchaus altmodische Ausprägungen eines futuristischen Gedankens. Das Widersprüchliche und Unbenennbare der Zeichnungen erklärt denn auch den programmatischen Titel der Serie. Die Zeichnungen erscheinen ebenso unfasslich wie jene Nachbilder auf unserer Netzhaut, die bei geschlossenen Augen geisterhafte Schemen bilden, etwas Reales abbilden, aber es nicht mehr erkennbar werden lassen. Sie erscheinen als Erinnerung an etwas, was nicht mehr erinnert werden kann. Die Zeichnungen sind gleichwohl wie virtuelle Ankerpunkte in unsere auseinanderdriftende Welt gesetzt.

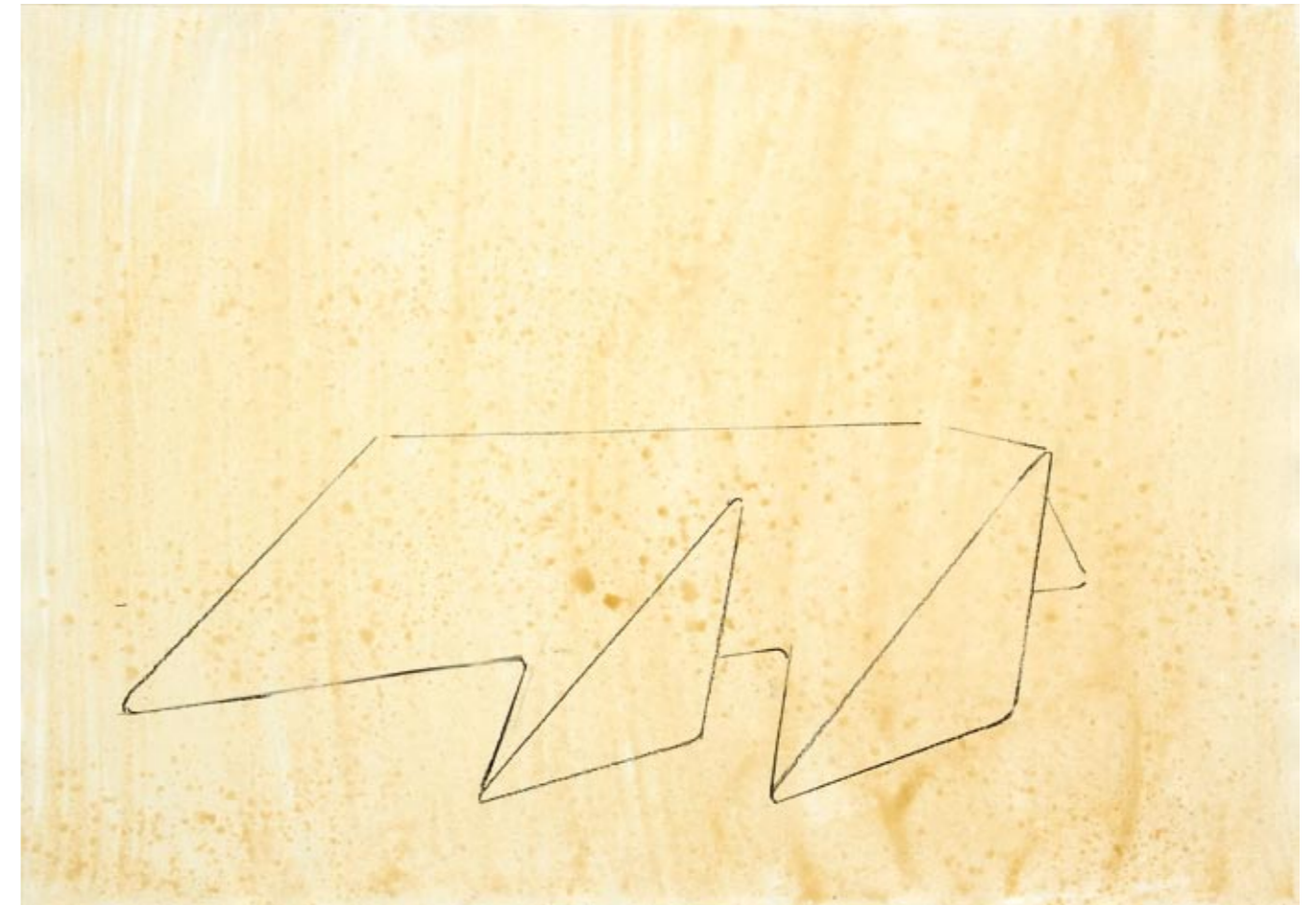
Sind die Titel ein Schlüssel zum Verständnis? Und warum verwendet ein deutscher Künstler hierzu die englische Sprache? Sie bestehen zumeist aus lapidaren, teils fragmentarischen Sätzen



und Satzteilen, die ebenso zufällig wie hermetisch erscheinen. Es erscheint beinahe, als seien die hier geäußerten Gedanken das eigentliche Sujet der Zeichnungen. Als vollzögen sie den Prozess des Denkens bzw. Sprechens selbst nach und illustrierten einen gedanklichen Vorgang. Die fremdsprachigen Texte resultieren aus Gedankenketten, die beim Zeichnen entstehen. Das Englische scheint sich dabei wie ein Filter zwischen das alltägliche Denken und den künstlerischen Prozess zu schieben.

Die Zeichnungen zeigen autonome Formen, die jedoch ohne realen Bezug zur Welt des Bildlichen auskommen. Sie sind daher Capriccios, Ausdruck von absurden, störrischen und unkontrollierten Gedanken, die sich materialisieren und nur ein Stück weit nachvollzogen werden können. Der Rest bleibt autonome Form, die für sich selbst zu existieren scheint, der aber doch ein höherer Sinn innewohnt.

Dr. Martin Steffens

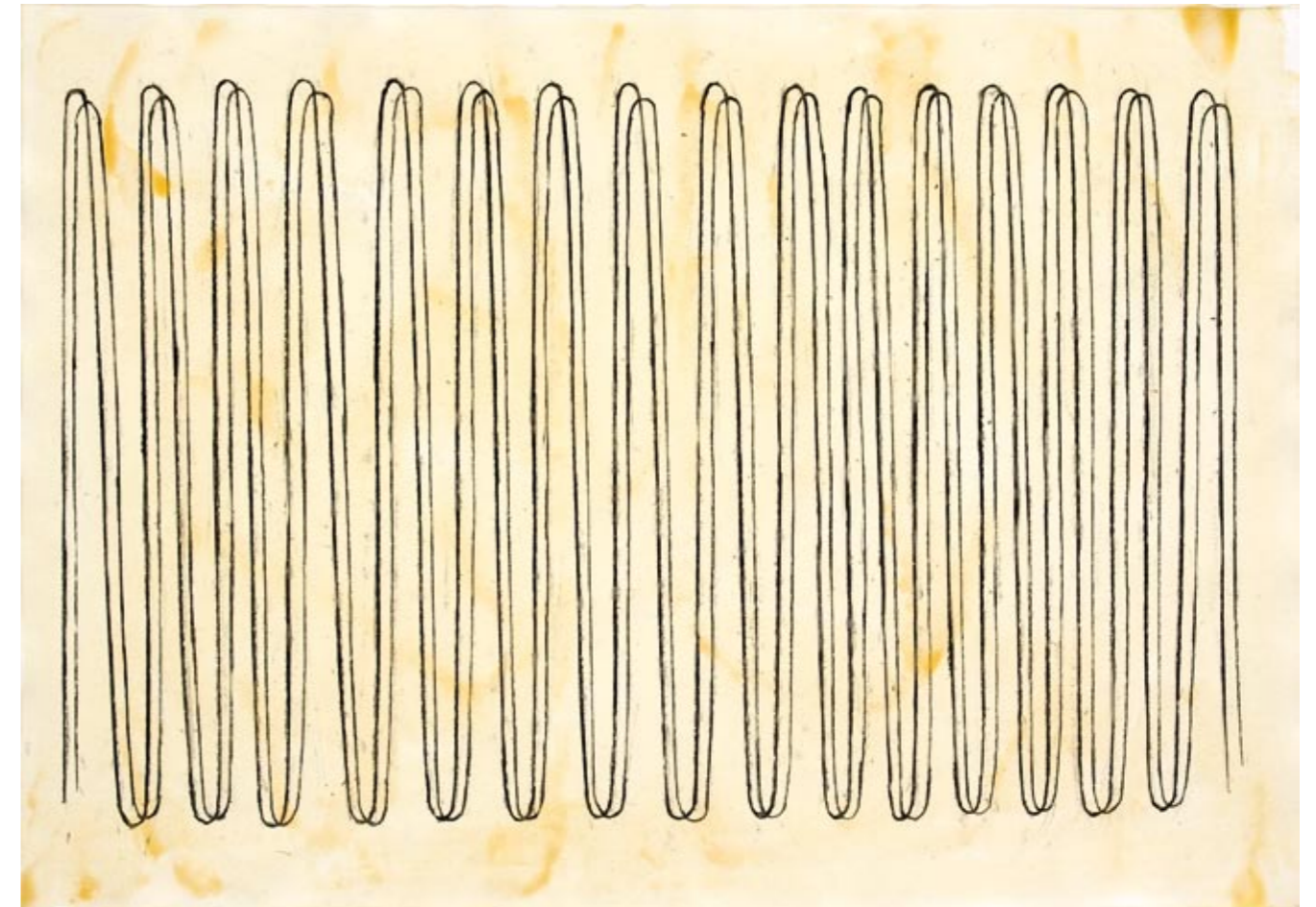


Jens Hanke

SYNAPSALE NACHBILDER

Jens Hanke's Synapsalen Nachbilder (Synapsal Afterimages) are created using simple, almost archaic materials: charcoal on paper primed with bone glue. At first glance, the works seem objective. All linear structures with a powerfully spatial impact, they look like blueprints, but without ever clearly revealing the object being depicted. The impression of a refined sketch is also underscored by the eraser marks that show prior variations and attempts. Apparently, everything here was exactly planned, calculated, discarded, or found.

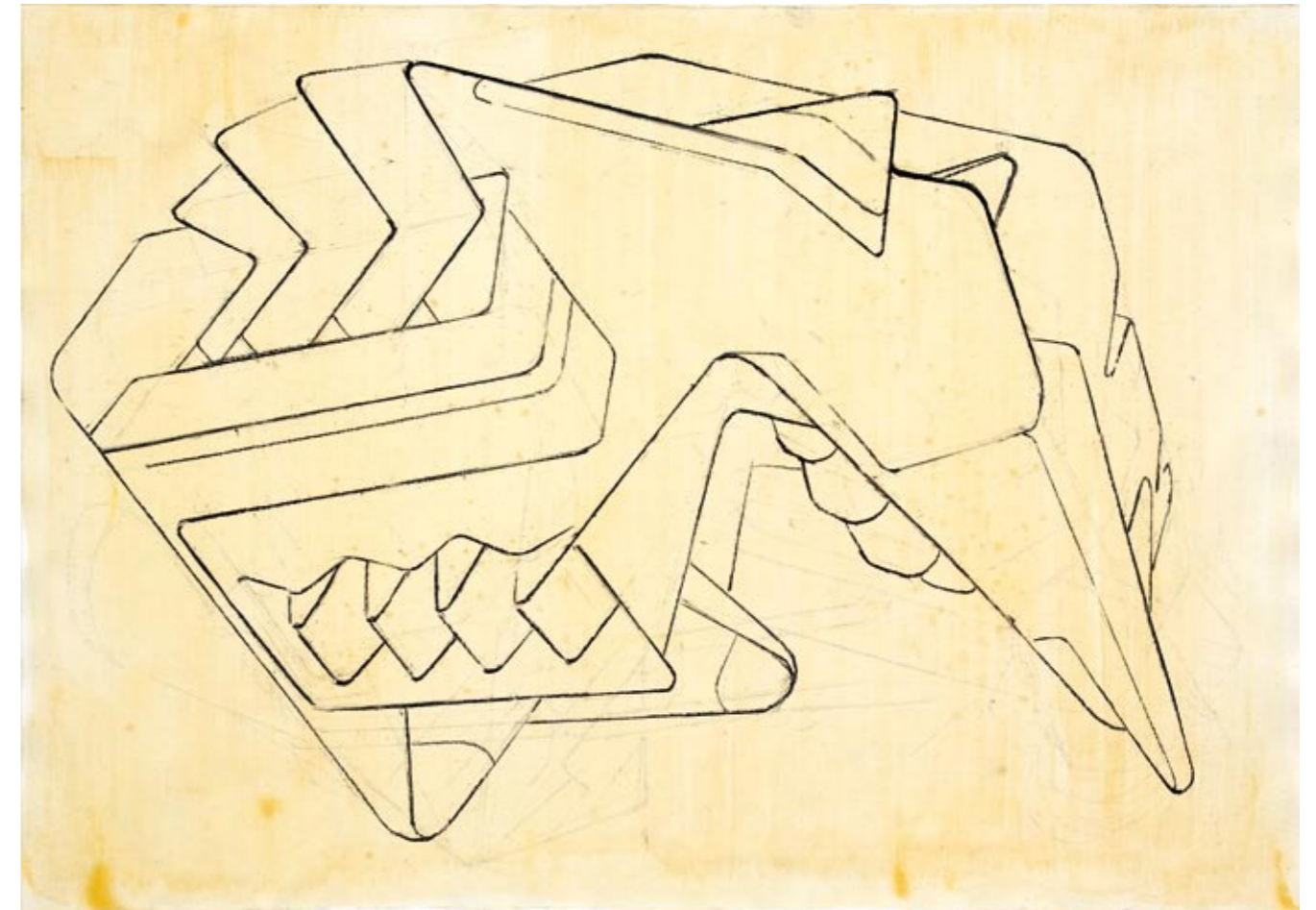
As we view these works, various associations come involuntarily to mind from realms as diverse as technology, biology, architecture, everyday life, art history, or even neuronal structures. But the viewer will never be able to find a precise name for what he



sees. The drawings play in a perfidious way with the familiar, but without allowing the sculptural constructs to actually emerge from the mental image and become identifiable.

The formations can either be seen as monumental structures or elements of a nanoworld seen through a scanning microscope. This disturbing ambiguity is based on the almost complete lack of a horizon, which would otherwise provide a minimum of orientation. The ground of the paper sometimes appears to be a surface on which something lies, but in other cases looks like a space that envelops the seemingly floating bodies, or even penetrates them. Often, negative and positive forms are linked to one another and take each other to the extreme.

What first seems rationally constructed reveals itself to be a virtuosic play with our perception. The wandering gaze of the viewer, seeking insight, is frequently tricked and teased: what



we see is repeatedly questioned, but in a much more subtle way than takes place in the popular prints of M. C. Escher.

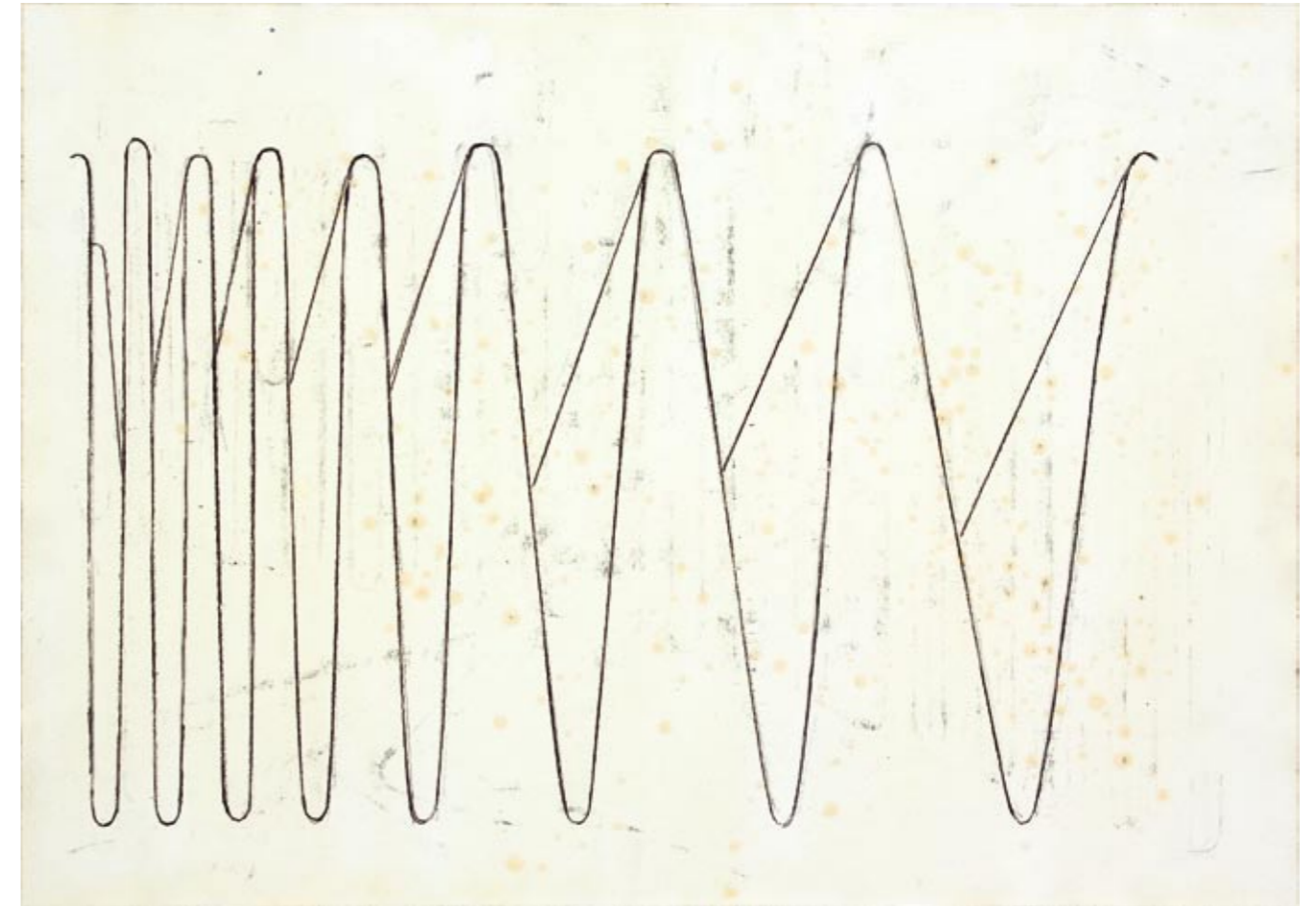
Even if the individual sheets can be distinguished through their extremely varied visual structure and various “subjects” into distinct systems of classification, they can still clearly be understood as parts of a series that emerges in the combination of endless variations and mutations. Once the viewer is caught in the intense emanation of the works, the works never become boring, because of their constant variation. They consist of lovely lines and a great degree of mystery.

It also seems difficult to determine when the drawings were made. The yellowish foundation appears to be of a venerable old age, so that the works refer to various eras of art history (for example, the early twentieth century) that they seem to correspond to formally, as quite old-fashioned creations of



futuristic thought. The contradictory and unnameable aspect of the drawings also explains the programmatic titles of the series. The drawings appear almost as ungraspable as the after-images on our retina that form with our eyes closed of spectral outlines, depicting something real, but not allowing it to come to recognition. They appear as a reminder of something that we cannot remember. The drawings are at the same time placed like virtual anchors in our world that is drifting apart.

Are the titles a key to understanding the images? And why does a German artist use English titles? They consist mostly of concise, sometimes fragmentary sentences or phrases that seem as coincidental as they are hermetic. It almost seems as if the thoughts expressed here are the true subjects of the drawings, as if they completed the process of thinking or speaking on their own and illustrated a conceptual process. The foreign language words result from conceptual scraps that emerge while drawing.



English seems to be a filter between everyday thought and the artistic process.

The drawings show autonomous shapes that exist without any real link to the world of the visual. They are thus capriccios, the expression of absurd, disturbing and uncontrolled thoughts that materialize and can only be understood in part. The rest remains autonomous form that seems to exist for itself, but within it dwells a higher purpose.

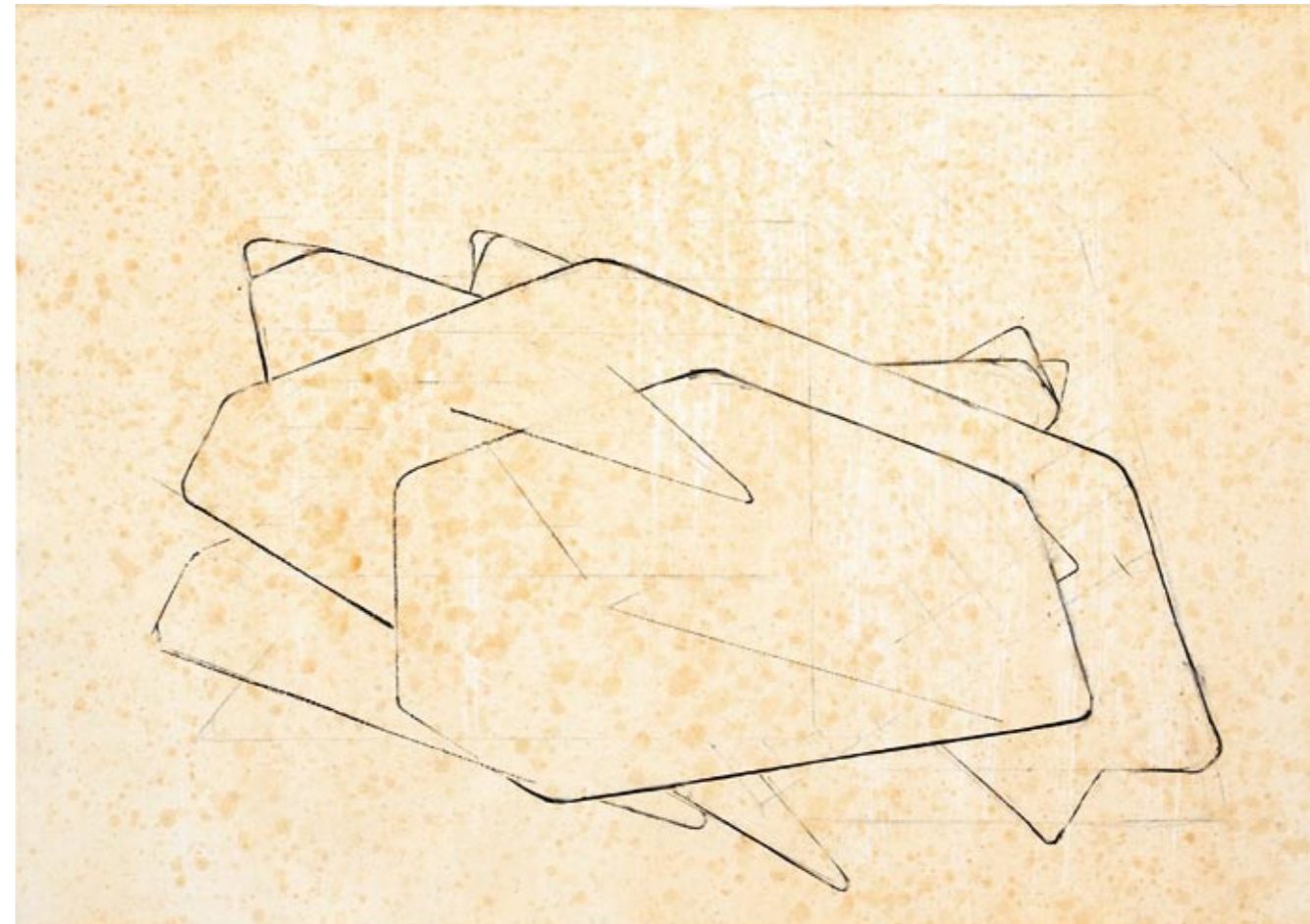
Dr. Martin Steffens





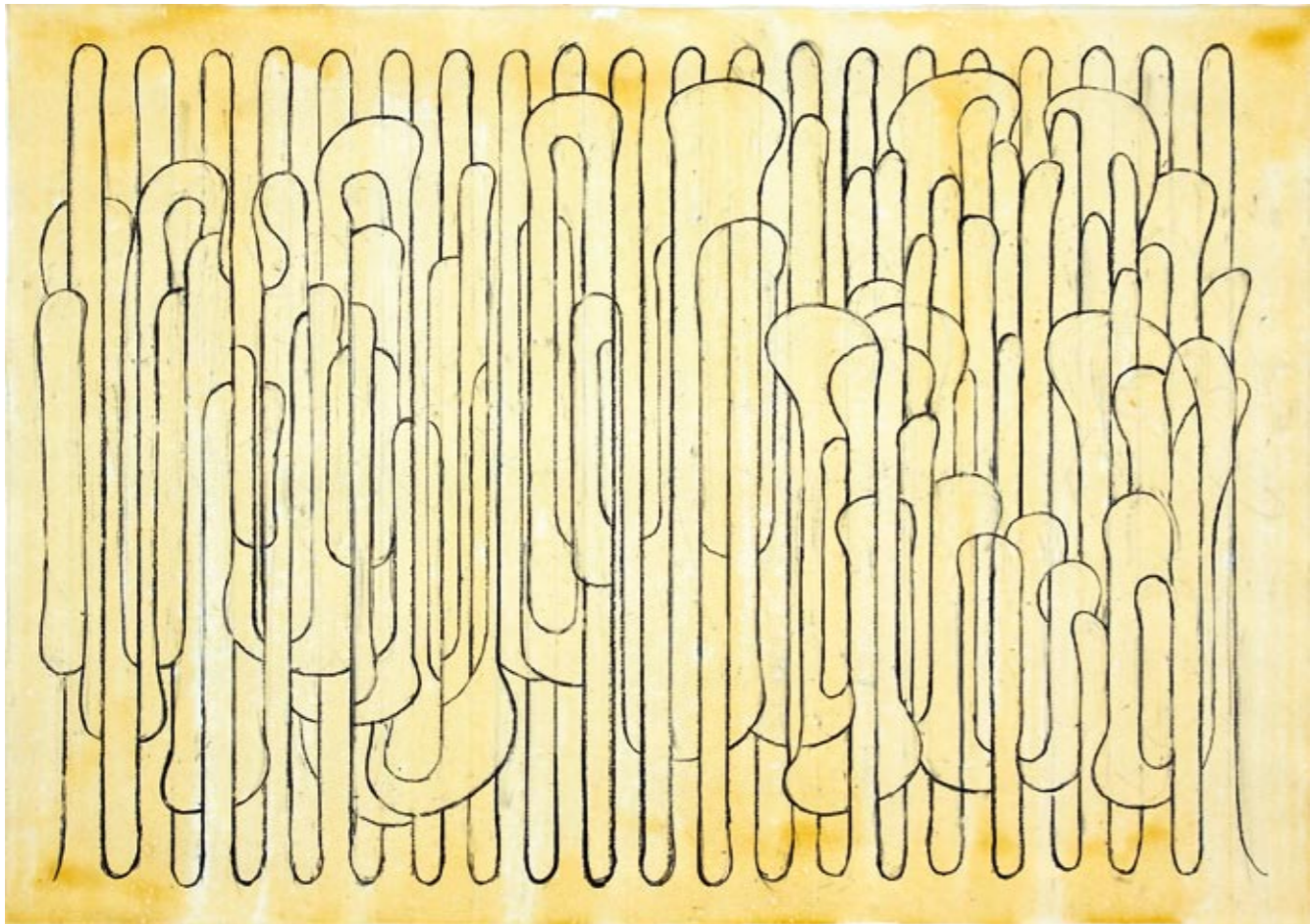
HOW FAR CAN IT GO?, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 2012, 42 x 59 cm

22



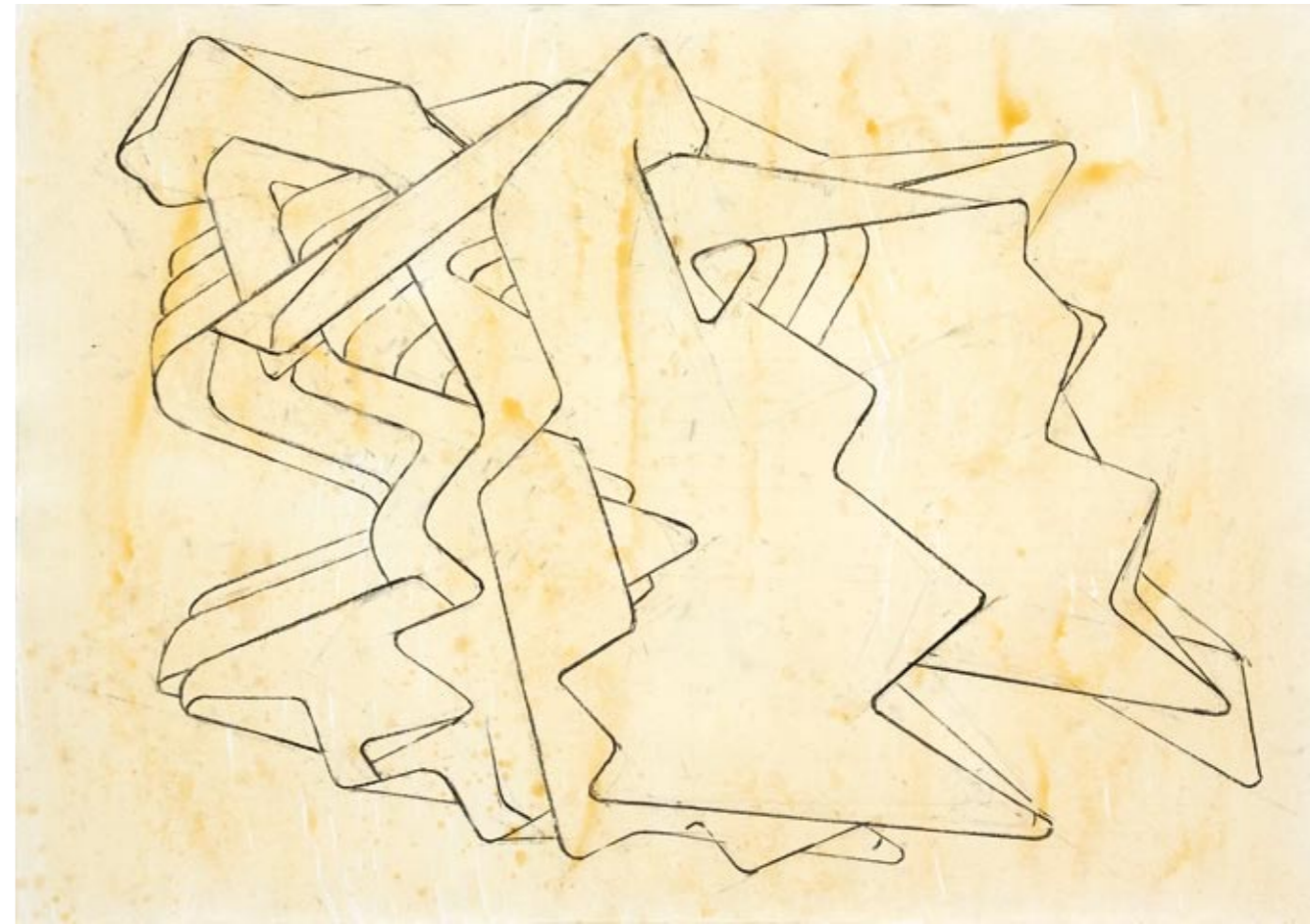
23

DREAM SEEDS TO PLANT, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 2014, 42 x 59 cm



SIX FINGERED MADONNA, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 2012, 42 x 59 cm

24



25

IT WILL DO ALL THAT IT TAKES, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 2013, 42 x 59 cm

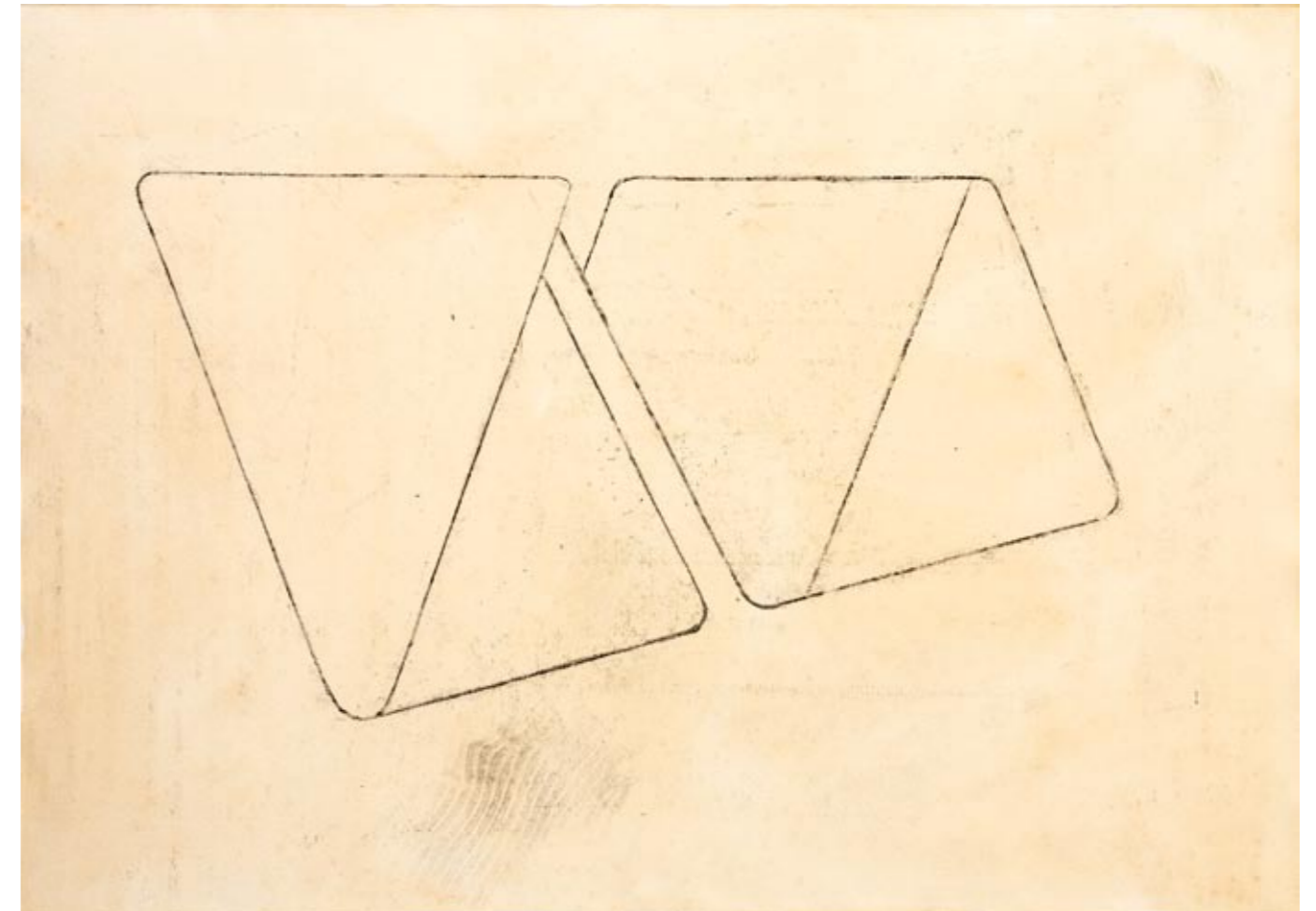
- 1985-90 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- 1990 Diplom Maler und Grafiker
- 1994-96 Lehrtätigkeit als visiting artist am Columbia College Chicago

PREISE UND STIPENDIEN:

- 2011 art Karlsruhe-Preis 2011 des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe
- 2006 Projektstipendium Kulturamt Neukölln
- 2002 Stipendium Kunstfonds Sachsen
- 1997 Pollock-Krasner-Grant, New York
- 1994 DAAD Stipendium, USA
- 1993 DAAD Sprach-Stipendium Dublin, Irland
- 1992 Stipendium Kulturfonds
- 1991 Förderstipendium des Reclam Verlages, Leipzig

AUSSTELLUNGEN / PROJEKTE AB 2009:

- 2014 Superposition, Goethe Institut San Francisco, USA
- 2013 Zkuste Lipsko, Galerie Caesar, Olomouc, Czech Republic (*)
- Wiedersehen, Kunstverein Bochum
- JA, KuKu Hohenaschau e.V.
- Having been down by the fishes, balzer art projects, Basel, Schweiz (p)
- Leipzig - Berlin - Wroclaw in Nysa, Museum Nysa, Polen
- Milchglaskino, Museum Frankfurt/Oder
- Landscape: A Story of Rehabilitation, balzer art projects, Basel, Schweiz
- Palais Liechtenstein, Feldkirch, Österreich
- WYSIWYG, Kunstverein Bochum (*)
- Run with us, Galeria Mieska bwa, Bydgoszcz, Polen (*)
- Discover, Galerie Bernau, Bernau
- Works on Paper, Galerie Hunchentoot, Berlin
- Fernwehshatten, Kunsthaus Müllers, Rendsburg
- 2012 Songs on Reflection, Galerie Carolyn Heinz, Hamburg (p)
- Sofistika prostoru, Galerie kritiku, Palac Adria, Prag (*)



- Island Me, Galerie Hunchentoot, Berlin (*, p)
 Hallenmeisterschaft, Kunstverein Alte Schule Baruth (*)
 Movimiento, kunstraum t27, Berlin (*)
 New Horizons – Landscape and the Contemporary Romantic, Kunstverein Neukölln (*)
- 2011
 Exposició Síntesi, FAD Exhibition Hall, Barcelona
 Ortung VII - Im Zeichen des Goldes, Hüttlinger, Schwabach (*)
 Box for an Open Mind, Galerie Hunchentoot, Berlin
 Drawn to Drawing, Galerie Carolyn Heinz, Hamburg
 A Twisted Mind Was Left Alone, Körnerpark, Berlin
- 2010
 One-Artist-Show, Galerie Hunchentoot, art Karlsruhe (*, p)
 Pencil Party, Galerie Inga Kondeyne, Berlin
 terrain, kunstraum t27, Berlin
 Aspekte des Zeichnens, Galerie Parterre, Berlin
 Mining Ground, Digging Field, Galerie Hunchentoot, Berlin (*, p)
 Horizonte, Altes Museum Neukölln, Berlin
 Echoraum, kunstraum t27, Berlin
- 2009
 Zeigen, Audio Tour, Temporäre Kunsthalle, Berlin (*)
 Access All Areas, a drawing exhibition, Galerie Max Hetzler, Berlin
 CDF reconfigured, Hermann-Grochtmann-Museum der Stadt Datteln (*, p)
 Four Times Home Again, Literaturforum, Berlin (p)
 Bleistiftkonzert, Galerie Inga Kondeyne, Berlin

(*) Katalog
 (p) Einzelausstellung

IMPRESSUM:

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
 Jens Hanke - **Two thoughts slightly ajar**
 vom 28. Februar bis 29. März 2014
 in der Galerie Hunchentoot
 Choriner Str. 8, 10119 Berlin
 www.galerie-hunchentoot.de

Herausgeber: Galerie Hunchentoot
 Text: © Dr. Martin Steffens
 Kunsthistoriker, Berlin
 Übersetzung: Brian Currid
 zweisprachkunst.de

An abstract line drawing on aged, yellowish paper. The drawing consists of several overlapping, angular shapes that resemble stylized leaves or petals. The lines are dark and somewhat irregular, suggesting a hand-drawn or etched style. The shapes are arranged in a roughly circular pattern, with some pointing outwards and others pointing inwards. The background of the paper is textured and shows signs of aging, including small brown spots and a slightly uneven tone.

JENS HANKE SYNAPSALE NACHBILDER